

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

für Elberfeld-Barmen
(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt.)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57
Fernsprecher für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Die Vorbesprechungen in Cannes.

Briand bei Bonomi.

GA Paris, 5. Jan. (Eig. Drahtb.) Ueber den Verlauf des gestrigen Tages meldet Bonomi am 4. Januar aus Cannes: Briand hat im Laufe des Nachmittags Bonomi besucht, mit dem er sich einige Minuten sehr herzlich unterhielt. Louchet hat sich für Donnerstag vormittag mit Sir Borthington Evans verabredet. Finanzminister Doumer, der belgische Ministerpräsident Deunin, der belgische Außenminister Jaspar, der italienische Minister der belgischen Gebiete, Mainieri, in Begleitung von de la Croix und Salvago Raggi, der belgische und der italienische Vertreter bei der Wiederherstellungs-Kommission werden Donnerstag früh in Cannes erwartet. Ebenso der japanische Vertreter, Vicomte Nishi. Marquis de la Torre dürfte im Laufe des Nachmittags eintreffen.

Ein Pavaobericht.

GA Paris, 5. Jan. (Eig. Drahtb.) Der Sonder-Berichterstatter der Pava-Agentur meldet aus Cannes unter dem 4. Januar: In französischen und englischen Kreisen ist die Nachricht, dass Briand am 4. Januar eine Besprechung mit Lord George und Lord Curzon hatte, sehr beachtet. Es scheint nicht, dass die Verhandlungen in London ausgetreten sind. Der englische Premierminister wird nach wie vor dem Bündnis beistehen. In erster Linie das Problem eines wirtschaftlichen Wiederaufbaues Europas in Anbetracht genommen zu sein, das seiner Ansicht nach die ganze Frage der Wiederherstellung beherrscht. Briand hat sich mit Lord Curzon und Lord George in einem gewissen Maße verständigt. Die Verhandlungen, an der die ganze Welt teilhat, sind nach ihrem Verlauf auf Frankreich auszuwirken, wo, um nur ein einziges Beispiel anzuführen, die Ausfuhr von Metallwaren verlangsamt ist. Aber dieses Werk des Wiederaufbaues kann nur eintreten, wenn die Welt sich und es wird lange Zeit dauern, bis man die Resultate sieht, die man erwartet. Frankreich ist entschlossen, mit seinen Verbündeten an diesen Werte teilzunehmen.

Zustand der Dinge in Belgien.

FZ Paris, 5. Jan. (Eig. Drahtb.) Nach der Information soll England, um Belgien für den von ihm verlangten Teil des Verzicht auf seine Prioritätsrechte zu entschädigen, bereit sein, die Rückzahlung eines der belgischen Regierung am Tage der Unterzeichnung des Waffenstillstandes in Höhe von 150 Millionen Goldmark bis zu weiteren 50 Millionen. Die englische Regierung wollte sich bei der amerikanischen Regierung, die Belgien damals ebenfalls in Höhe von 550 Millionen Goldmark vorgeschossen habe, dafür bedanken, dass sie hierfür weiteren Zahlungsausschub gewährte. Frankreich, das von der Gesamtheit der deutschen Zahlungen 800 Millionen Goldmark erhalten soll, werde dagegen im Laufe des Jahres 1922 der Gegenwert der Saargruben, der ungefähr dieser Summe entsprechen würde, angefordert.

Die Badungen von Joppot

Ein Zeitbild.

Roman von Armin Brausewetter.

(Nachdruck verboten.)

Eine Stunde später fand in dem Empfangssaal, in dem der Lord des alten Grafen inmitten eines Laub von Lorbeerbäumen und Palmen aus dem Gewächshaus und unter einer Fülle von Blumen und Kränzen aufgebahrt war, die Trauerfeierlichkeit statt.

Frau Julie erschien, von Gunther geführt, in schwarzem Kleid mit feierlich und würdevoll herabfallendem Ärmelschleier, ganz Andacht und Leid, hörte aufmerksam der Rede des Ordenspaters zu, nicht mehrmals lächelnd mit dem Kopf, obwohl der Geistliche kein Wort sagte, das er von jedem anderen nicht hätte mit denselben Reden sagen können, geleitete, wiederum an Gunthers Arm, die Leiche unter dem Klang der Schallmilde durch den unter den wolkenverhangenen Himmel trübte und wehmütig daliegenden Park bis zum Gewächshaus und nahm mit ergebener Bitte die Beileidbezeugungen des kleinen Gefolges entgegen, das sich aus der nächsten Nachbarschaft eingefunden hatte.

Wenn es dir recht ist, so gehen wir jetzt in das Arbeitszimmer unseres geliebten Tassilo, ich habe noch eine wichtige Angelegenheit mit dir zu besprechen", wandte sich Frau Julie, nachdem die wenigen Gäste das Schloß verlassen hatten, an Gunther. „Und du, liebe Dora, begleite mich und mich.“

Sie hatten sich auf den alten Vorkriegssofa des Hochzeitszimmers niedergelassen: Justen, auf dem Sohn Graf Tassilo in seiner gebietenden, selbstgefälligen Gebärde, hatte sich Frau Julie aufgesetzt und machte in ihrer kleinen, geborgenen, erhellten eine wunderliche Figur darauf.

„Was mir naturgemäß am meisten am Herzen liegt“, begann sie mit einem wenig launigen, aber warmen Blick, „ist die Zukunft dieses kleinen Kindes. Mein armer Otto schenkte mir noch in sibirischer Gefangenschaft. Ich möchte Tassilo nun wenigstens so lange zu halten suchen, bis er wieder erwachsen ist. Und da möchte ich dich, lieber Gunther, die Frage richten: ob du bereit bist, die Verantwortung für das Kind in der bisherigen Weise weiterzuführen?“

Einen Augenblick blickte sich Gunther.

„Ich bin bereit“, sagte er dann, „aber unter der Bedingung, daß du auch meinen Sekretär, Herrn

Die angeblichen Mindestforderungen an Deutschland.

FZ London, 5. Jan. (Drahtb.) der „Frankf. Zig.“ Bei den Verhandlungen in London haben die französischen Sachverständigen für die in Cannes für Deutschland aufzustellenden Bedingungen ihrerseits ein Programm ausgearbeitet, das nicht weniger als die Unterstellung der gesamten Finanzverwaltung Deutschlands unter die Kontrolle der Alliierten zum Zweck hatte. Dieses Programm ist von den englischen Experten als zu weitgehend abgelehnt worden. Wenn wir recht unterrichtet sind, scheint man sich inzwischen auf folgende Mindestforderung einig zu haben:

Deutschland muß sich verpflichten, durch Verminderung der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen innerhalb einer möglichst kurzen Frist seinen Etat zu balancieren. Bis dahin sollen die Mittel zur Beilegung laufender Ausgaben, soweit diese die regulären Einnahmen nicht ausreichen, nur im Wege kurzfristiger Anleihen untergebracht werden dürfen.

2. Alle im deutschen Budget vorgesehenen Subventionen — als solche werden von der Entente bekanntlich auch die Zuschüsse für Post und Eisenbahn und für die Verbilligung der Lebensmittelpreise angesehen — sowie alle nicht unbedingt notwendigen Aufwendungen zur Ausführung großer öffentlicher Arbeiten, müssen gestrichen werden.

3. Die Reichsbank soll eine Art Sontom mit nach dem Vorbild der Bank von England erhalten, mit dem ausdrücklichen Verbot der weiteren Diskontierung von Wechseln. Dem Verwaltungsrat soll ferner ein von der Reparationskommission unter Zustimmung der deutschen Regierung zu ernennendes und dieser verantwortliches Mitglied angehören.

Die französischen Blätter über die Vorbesprechungen.

GA Paris, 5. Jan. (Eig. Drahtb.) Die Sonder-Berichterstatter der großen Pariser Blätter betonen einstimmig, daß die gestrigen Vorbesprechungen zwischen Briand und Lord George noch nicht geklärt, irgendeine Tagesordnung des Obersten Rates voraussetzen.

Der „Petit Parisien“ bringt die Meinung zum Ausdruck, daß die Konferenz auf die Prüfung der Probleme beschränkt werde, die eine sofortige Lösung erfordern. Er weist ebenfalls auf die „Matin“ auf, die ebenfalls französische Gesandte bin, die noch niemals so deutlich in der Entscheidung getreten seien und behaupten, daß die Schuld diesmal in der französischen Haltung in der Li-Georgie liegt. Das sei ein sprechendes Beispiel dafür, daß die Lage anfangs, geradezu

vor Technen, in derselben Stellung lassen wird, wie er sie hier beim Onkel Tassilo gehabt hat.“

Frau Julie wiegte das sorgsam strichelte, hochangepushte Kops auf dem kurzen Halbe einige Male hin und her.

Der liebe Tassilo hat sich immer gern mit einem kleinen Hofstaat umgeben, Privatsekretär, Zänkerin und Gesellschaftsdame, nichts durfte fehlen. Nun, er hatte es ja auch dazu und konnte sich solche Liebhaberinnen leisten.

„Du irrst“, unterbrach sie Gunther kurz und entschlossen. „Der Technen hat nicht, wie du sagst, zu Onkel Tassilos Hofstaat gehört. Ich habe ihn hierher mitgebracht. Und da ich die Bewirtung der Gäste ohne jeden Anstoß übernommen habe, so ist es selbstverständlich, daß ich eine Hofdame zu meiner Verfügung haben muß.“

Frau Julie, die natürlich die Lage der Dinge ganz genau gekannt hatte, war durch seine Bestimmtheit eingeschüchelt.

„Aber selbstverständlich, mein lieber Gunther, wenn es sich so verhält. Das wollte ich ja nicht. Ganz selbstverständlich. Dann wären wir also über diesen Hauptpunkt einig, und das freut mich aufrichtig.“

Sie reichte ihm die Hand, und er führte, den Druck der vielen Ringe, die an den fadenfaden Fingerringen klapperten.

„Dann wäre alles erledigt, was ich dir zu sagen habe.“

„Nein, Tante Julie, wir sind noch nicht am Ende. Ich hätte einiges zur Sprache zu bringen, das von nicht geringerer Wichtigkeit ist.“

Ihr wurde bei seinen Worten wieder unbehaglich zumute. Sie richtete auf ihrem Schoß hin und her, strich an ihrem schwarzen Kleid mit nervöser Hand auf und ab und sagte schließlich mit dünner und gebrochener Stimme: „Betrifft es den Nachlaß meines lieben Tassilo?“

„Ja, wohl.“

„Und was hättest du mit darüber zu sagen?“

unverträglich zu werden. Man könne aber behaupten, daß, wenn die Frage der Rationen zur Zeit der letzten Unterhandlungen in London nicht einmal getrennt worden sei, die Schuld hierfür nicht bei Briand liege. Selbst wenn die Konferenz von Cannes offiziell nicht dazu bestimmt sei, das Problem zu entscheiden, so ist es die gemeinsame und längere Anwesenheit jener Regierungschefs doch die beste Gelegenheit zu einer Aussprache. Der „Petit Parisien“ weist auf den ersten Blick an, daß Briand mit Lord George den Eindruck gemacht haben, daß die Konferenz fast ausschließlich dazu bestimmt sein werde, ein Arrangement für die Wiederherstellungen des Jahres 1922 vorzubereiten.

Weiter heißt es, man erwarte, daß der Oberste Rat verhältnismäßig sehr wenige Sitzungen abhalten werde, denen jedoch außerordentliche Besprechungen zwischen den Sachverständigen vorausgehen würden. So werde der ganze Donnerstag den Verhandlungen der Sachverständigen gewidmet sein. Am Freitag werde die Tagung offiziell mit einer Reihe von Gipfel allgemeinen Charakteres beginnen. Die nächste Sitzung werde dann wahrscheinlich erst am Montag stattfinden. Man darf erwarten, daß die Arbeiten bis zum 13. oder 14. Januar dauern werden.

Der Berichterstatter des „Excelsior“ gibt eine eingehendere Schilderung wieder, der gesagt hat, er habe den Eindruck, daß man auf einen sehr hohen Berichterstatter besinne, der man den Verhandlungen mit einem gewissen Skeptizismus entgegenstehe, denn die Wünsche der beiden Hauptteilnehmer Briand und Lord George liegen sich nach dem Ausdruck eines italienischen Herrn, der Konferenz freilich sehr nahesteht, folgendermaßen aus: Was werden wir tun, um Deutschland zum Frieden zu bringen, die Briands Standpunkt, während Lord George seine Frage wie folgt formuliert: Was werden wir für Deutschland tun?

Vorschlag einer europäischen Bundesbank.

GA Paris, 5. Jan. (Eig. Drahtb.) Pava meldet aus Washington: Im Senat hat der demokratische Senator Owen die Gründung einer europäischen Bundesbank vorgeschlagen, die damit beauftragt werden soll, Europa mit dem nötigen Papiergeld gegen Golddepots zu versichern. Diese Bank soll in Verbindung mit den Systemen der amerikanischen Bundesbanken arbeiten. Owen hat andererseits, die Rückzahlung der Kriegsschulden der Verbündeten auf eine Periode von 50 Jahren zu stellen, die Zinsen während der ersten zehn Jahre auf 3 Prozent festzusetzen und die nicht bezahlten Zinsen zum Kapital zu nehmen.

Die dringende Frage.

WTB Paris, 4. Jan. (Drahtb.) „Journal des Debats“ schreibt: Der Abschluß eines Bündnisses mit England würde keinerlei Ordnung schaffen. Es würde Frankreich nur eine illusorische Sicherheit bieten, wenn diesem Bündnis nicht die Regelung wichtiger, bedeutender Fragen vorausgehe. Die wichtigste und dringende Frage dieser Fragen sei die Reparationsfrage.

Gunther blinnte sie mit fremden Augen an. „Doch nicht so ganz. Onkel Tassilo hat mir in völliger Gesundheit und Frische, bei ganz klarem Bewusstsein seine letztwilligen Bestimmungen mitgeteilt. Ich habe mir unsere Unterredung noch an demselben Tage, nachdem wir ihn eben auf sein Krankenlager gebettet hatten, Wort für Wort aufgezeichnet. Und sollte dir selbst das nicht stichhaltig genug sein, so bist du vielleicht so freundlich, einen Einblick in diese Blätter zu tun.“

Er nahm von dem Schreibtisch ein kleines, abgegriffenes Notizbuch, das, wie aus dem ihm der Hochzeitsplan an jenem Vormittage seine Aufzeichnungen vorgelesen hatte, und reichte es ihr.

Sie las mit ganz zusammengekniffenen Brauen und fest aufeinandergepressten Lippen.

„Aber ich bitte dich“, sagte sie dann, „hier steht doch nicht das geringste von irgendwelchen Verfügungen, Verfügungen, wenn ich so sagen kann, hier und dann hingestrichelte, gar nicht zu ernstliche Sachen.“

„Freilich, eine Rechtschaffigkeit haben die hingeworfenen Reilen nicht.“

„Und was hat er dir in dieser letzten Unterredung gesagt?“ fragte Frau Julie, und die kleinen Augen, die noch am einen Ton grauer und fester geworden, waren in forschender Erwartung auf ihn gerichtet.

„Daß seiner langjährigen, treuen Hausgenossin, der Ateleuse, ein Legat ausgesetzt würde, das sie für die Zukunft sicher stelle. Und ein ebensolches für Frauen von Gebhardt für ihre Ausbildung.“

„Es war das letzte Vermächtnis eines Heimgegangenen, dem wir alles zu verdanken haben. Und es ist fraglos, daß wir es zu erfüllen haben.“

Gunther schaute auf. Wo kam diese Stimme her, die er während der ganzen Unterredung nicht ein einziges Mal vernommen und die so gütig und weich und zugleich so fest und entschlossen jetzt zu ihm hinüberklang?

Er hatte das Mädchen mit den unheimlichen Augen, das gleichgültig, als ginge die ganze Angelegenheit es überhaup nicht an, in seinem Teller geleitet hatte, gar nicht beachtet, kaum gesehen, hatte es als selbstverständliches angenommen, daß es alle Anordnungen der Mutter, die es doch nur zu diesem Zwecke mitgenommen, blindlings unterworfen würde. Und nun —

„Das ist sehr richtig von dir gedacht, mein lieber Tassilo“, hörte er Frau Juliens Stimme, die jetzt einen sanften, zurechtweisenden Klang angenommen hatte, und gewiß auch kein empfindliches

Frankreich und Japan.

Wie bereits mitgeteilt wurde, haben die in Washington anwesenden Delegierten der Republik des Fernen Ostens vor einigen Tagen eine Reihe von Dokumenten veröffentlicht, die beweisen sollen, daß Frankreich und Japan sich feierlich geeinigt haben, erheben bezüglich eines Aufeinanderwirkens gegen die Bolschewiken in Sibirien und in Europa und zweitens über ein Aufeinanderwirken auf der Washingtoner Konferenz.

Der „Manchester Guardian“ vom 2. Januar veröffentlicht den ihm von seinem Washingtoner Sonderkorrespondenten übermittelten ausführlichen Text der fraglichen Schriftstücke. Das größte Interesse beansprucht ein Telegramm, das Anfang September vorigen Jahres, als die Washingtoner Konferenz bereits in Sicht war, vom auswärtigen Minister in Paris an den japanischen Außenminister gefaßt wurde. Es heißt darin u. a.:

Die Ziele der Washingtoner Konferenz sind der französischen Regierung nicht ganz klar. Wir sind aber nicht in der Lage, schließliche unsere Ansicht über sie auszusprechen. Wir hatten das Interesse Japans im gleichen Umfang im Auge, wie wir es vorher getan haben, während wir unsere Regierung davon abzuhalten ist, daß sie sich in allen Fragen, die in Washington zur Entscheidung kommen werden, auf Japan allein verlassen müssen. Unter anderem mit Japan über die sibirische Frage und um zu größerer Klarheit, denn unsere Unterschiede haben im Widerspruch zu der Politik Amerikas, das jetzt im Osten eine bedeutende Rolle spielt. Amerikas Politik für sich im Zusammenhang einen Blick zu werfen, ist durch unsere Politik verkompliziert worden. Die Amerikaner bemühen sich deshalb, die Sache zu betreiben, daß sie im Osten die Herrschaft gewinnen. Wir müssen diesen Bemühungen mit allen Mitteln Widerstand leisten, und die französische Regierung hofft in dieser Beziehung auf die Hilfe der japanischen Regierung.

Es wird dann der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der japanische Plan der Räumung Sibiriens verfrüht und gefährlich sei, da das bolschewistische Regime in Russland vor dem Zusammenbruch stehe. Das Chaos würde schließlich auf Sibirien übergreifen, und da brauche Frankreich die Hilfe Japans. Letzteres müsse auch an der Restauration Russlands teilnehmen. Das Dokument schließt mit folgenden Sätzen:

Wir sind geneigt für den Zusammenbruch und den Wiederaufbau. Wohlhabende und gut ausgebildete Armen haben zuerst in Ungarn und Estland der Zeit ihr gereinigtes Augenbild in Russland eingebracht und dem alten monarchistischen Regime ihre Hilfe zu leisten. Wenn das getan ist, dann wird unter der Hand etwas sein. Russland wird frei sein, und unsere gemeinsamen Interessen werden sich leicht verwirklichen lassen. Die französische Regierung hofft, daß in diesem Augenblick, in dem sich das Schicksal des neuen Russland entscheiden wird, Japan seine Hand nütze in den Weg legen wird. Die französische Regierung wird dann auch bereitwillig die Interessen Japans in jeder Beziehung verteidigen.

Das vorher erwähnte Dokument über die sibirische Frage ist am 12. März 1921 geschlossen worden. Seine Hauptklauseln sind folgende:

Im Falle der Befreiung des sibirischen Territoriums von den Bolschewiken erhält Japan die vollständige

wie es bei der ja jetzt zu eigen gewesen. Da du aber nicht mein einziger Kind bist, so fühle ich mich als Mutter den anderen gegenüber verantwortlich. Und da diese, wie ich annehme, sich einer so selbstlosen und weithergehenden Ansicht kaum anschließen werden, so habe ich wieder ein Recht nach eine Lösung, die für beide sehr bedeutende Anwendungen in ihrem Namen zu machen.“

„Aber Mutter, dein Bruder, der dir dein ganzes ungetrübtes Vermögen als Erbe hinterlassen hat, hat diesen Wunsch im Angesicht des Todes geäußert. So bringst du es ihn geäußert, daß er gar nicht mehr abwarten konnte, bis der Notar nach Hochzeitsplan kam. Einem so einwandfreien Reagen wie Gunther hat er ihn und Herz gelegt, die mir alternder Hand in sein Notizbuch hingeworfen Reilen beistehen ihn, und du —“

Die unheimlichen Augen ihres Anblicks waren mit einem Male klar und scharf geworden. Die weißen Wangen waren aufgeföhrt, und über den Backenknochen lag ein seltsames leuchtendes Rot.

Aber an Frau Juliens gepanzerter Herzen drückte auch dieser Bedruss an ihre schmerzliche Liebe und Gerechtigkeitsliebe ab.

„Ich verstehe das alles sehr wohl, was du da sagst, liebe Dora. Meine Pflicht und Aufgabe aber meinen Kindern gegenüber gestatten es mir selber nicht, derartigen Gefühlsäußerungen Folge zu leisten. Ich habe lediglich, so schwer es mir auch in diesem Falle wird, den nach Recht und Gesetz geltenden Ausdruck zu geben.“

Damit hatte die Unterredung ihr Ende erreicht.

Am nächsten Morgen hatte die schwarze Wiege ihre Koffer. Auf das tiefe Entsetzen, und ohne ihre Verbitterung zu verbergen, verließ sie das Schloß am Meer, in dem sie die schönste und sorgloseste Zeit ihres Lebens verbracht.

Nur als sie Tor Technen zum letzten Male die Hand drückte, hatte es wech und warm in ihren Augen geschimmert.

Mit ihr zusammen fuhr die blonde Käthe. Sie hatte ihren Entschluß, dem Schwefelbrennerei zu entsagen, zur Tat gemacht und eine Anstellung beim Magistrate in Joppot erhalten, die sie bereits in den nächsten Tagen antreten sollte.

Die Abschiedsfeier aber, die die kurzen Mittelmittungen Gunthers eine nicht minder schwere Entscheidung abgedrückt hatten, zumal sie alt und nicht lange mehr arbeitsfähig war, offenbarte in ihrer Lage die ganze Ausdrucksstärke ihrer Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Verfahren in Japan. Der ganze japanische Verwaltungsapparat und die zugehörigen Stellen werden unter japanischer Aufsicht stehen. Alle Konzeptionen gehören den Japanern. Die japanische Regierung hat allein das Recht, Anordnungen an andere Stellen zu erteilen. Die japanische Offiziere werden in Japan bleiben und unter japanischer Aufsicht stehen. Japan hat das Recht, die ganze Linie zu besetzen, wenn die Russen sie verlassen wollen, trotz des 1907 geschlossenen Vertrages, wonach der Verlauf erst nach 27 Jahren geklärt ist. Ferner hat Japan das Recht, an strategisch wichtigen Punkten militärische Kontrollen zu unternehmen. Demgegenüber soll sich Japan verpflichten, die Transsibirische Eisenbahn zu bewachen, aufzuklären und nach Beginn der Operationen mit Geld und Material zu versorgen, außerdem alle Verbände von Offizieren, Soldaten und Zivilisten, die gegen die Russen kämpfen, zu unterstützen.

Die veröffentlichten Dokumente haben naturgemäß in Washington großes Aufsehen erregt. Der Korrespondent des „Manchester Guardian“ spricht von der Entdeckung, die in den amerikanischen Kreisen besonders über die Stellen in den russischen Verträgen, die sich mit den angeblichen ehrsüchtigen Plänen Amerikas in Sibirien und Nordland beschäftigen. Mit der einfachen Ablehnung der Echtheit der Dokumente, die sowohl französische als japanische Seiten prompt erfolgte, dürfte die Sache nicht abgetan sein. Welches auch immer die weitere Entwicklung der Angelegenheit sein wird, jedenfalls wird eine Atmosphäre des Misstrauens zurückbleiben, die leicht zu neuen gefährlichen Spannungen führen kann.

Krafft zum Wiederaufbau Russlands.

GA London, 5. Jan. (Eig. Drahtb.) Krafft hat sich gegenüber einem Vertreter der „Times“ über den Plan ausgesprochen, eine internationale Kapitalvereinigung mit einem Kapital von 20 Millionen Pfund Sterling zu gründen, um Russland wieder auf die Beine zu helfen. Er halte jetzt den Plan als durchaus unzureichend, um die Bedürfnisse Russlands wirklich zu befriedigen. Wie der Korrespondent sagt, erziele er Krafft als sehr schwierig, für Russland jetzt irgendwelche unmittelbaren Vorschläge zu geben, die als Sicherheit für den internationalen Handel dienen könnten. Russland könne unmöglich irgendwelche Fonds deponieren oder nennenswerte Warenmengen exportieren, solange der im Innern des Landes bestehende Zustand nicht durch formelle Friedensverträge anerkannt sei. Gegen die bestehenden Handelsverträge wendet Krafft ein, daß sie nicht sicher genug fundiert seien. Die wären keine Dauerverträge und könnten jeden Tag gekündigt werden, sobald das Außenministerium der Ansicht sei, daß Russland eine angestrebte Haltung einnehme. Die Frage der Regelung des Handels mit Russland müsse auf eine breite, internationale Grundlage gestellt werden. Russlands Bedürfnisse seien zu groß, um von einer privaten Gruppe befriedigt zu werden. Wenn die Landwirtschaft unterstützt werde, so könne sie in drei bis fünf Jahren Getreide und Rohstoffe liefern. Damit könnten die Zinsen und die Amortisation der Anleihe gedeckt werden. Die Neuerungen, die Krafft hier in den Mund gelegt werden, bedürfen zum Teil in auffälliger Weise mit den Gedanken, die auch sonst in den „Times“ zum Ausdruck kommen.

Die Kämpfe in Ostafrika.

WTB Kopenhagen, 4. Jan. (Drahtb.) Der „Berlingske Tidende“ wird aus Helsingfors gemeldet:

Die von den Bolschewiken in Karelen eingeleitete große Offensive hat die Kareler nach Kämpfe gezwungen, vorwärts zu rücken und aufzugeben und ihre Front bis nördlich von Vuotani zurückzuziehen. Nach russischen Meldungen belief sich die Kruppenszahl der Kareler auf 500 Mann mit sechs Offizieren, von denen vier gefallen sind.

Deutsches Reich.

Ausfall des Reichslandbundes an die Landwirtschaft. BA Berlin, 4. Jan. (Drahtb.) Die Wähler des Reichslandbundes haben am 3. d. d. die deutsche Landwirtschaft wird aufgefordert zu höchstmöglicher Steigerung der Erzeugung, die Deutschland vom Auslande unabhängig machen soll.

Kunst und Wissenschaft.

Deutsche Epitaphien.

Der Verein für wissenschaftliche Epitaphien in Berlin hat am 3. d. d. eine Sitzung abgehalten, in der der Vorsitzende, Herr Dr. H. v. S., einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre vorlegte. Der Bericht wurde mit großer Aufmerksamkeit und Interesse aufgenommen. Der Verein hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Epitaphien gesammelt, die in den Museen und Bibliotheken der Provinzen aufbewahrt sind. Diese Epitaphien sind von großer Bedeutung für die Geschichte und die Kunst der Vergangenheit. Der Verein hat sich zum Zweck gesetzt, diese Epitaphien zu sammeln, zu katalogisieren und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Bericht des Vorsitzenden wurde mit großer Zustimmung angenommen. Der Verein hat beschlossen, die Sammlung von Epitaphien fortzusetzen und die Katalogisierung zu beschleunigen. Der Verein hat auch beschlossen, eine Ausstellung von Epitaphien zu veranstalten, die in der nächsten Zeit in Berlin stattfinden soll.

Der Verein für wissenschaftliche Epitaphien hat am 3. d. d. eine Sitzung abgehalten, in der der Vorsitzende, Herr Dr. H. v. S., einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre vorlegte. Der Bericht wurde mit großer Aufmerksamkeit und Interesse aufgenommen. Der Verein hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Epitaphien gesammelt, die in den Museen und Bibliotheken der Provinzen aufbewahrt sind. Diese Epitaphien sind von großer Bedeutung für die Geschichte und die Kunst der Vergangenheit. Der Verein hat sich zum Zweck gesetzt, diese Epitaphien zu sammeln, zu katalogisieren und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Bericht des Vorsitzenden wurde mit großer Zustimmung angenommen. Der Verein hat beschlossen, die Sammlung von Epitaphien fortzusetzen und die Katalogisierung zu beschleunigen. Der Verein hat auch beschlossen, eine Ausstellung von Epitaphien zu veranstalten, die in der nächsten Zeit in Berlin stattfinden soll.

Die Ernennung des deutschen Botschafters nach Berlin. Die Ernennung des deutschen Botschafters nach Berlin ist ein wichtiger Schritt in der diplomatischen Entwicklung des Reichs. Die Ernennung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs. Die Ernennung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs. Die Ernennung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs.

Die Ernennung des deutschen Botschafters nach Berlin ist ein wichtiger Schritt in der diplomatischen Entwicklung des Reichs. Die Ernennung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs. Die Ernennung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs. Die Ernennung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs.

Die Ernennung des deutschen Botschafters nach Berlin ist ein wichtiger Schritt in der diplomatischen Entwicklung des Reichs. Die Ernennung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs. Die Ernennung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs. Die Ernennung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs.

Umgebung und Nachbargebiete.

Die Grippe.

(1) Göttingen, 4. Jan. Die Grippeverbreitung nimmt hier einen Umfang an, wie er selten in den Grippeperioden der letzten Jahrzehnte zu beobachten war. In allen Schichten der Bevölkerung sind zahlreiche Arbeiter wegen Krankheit, in größeren Betrieben bis zu 30 und 40 Prozent der Belegschaften sind erkrankt. Die Grippeverbreitung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs.

ITA. Köln, 4. Jan. (Drahtb.) Die Grippe hat nach den Feststellungen des hiesigen Gesundheitsamtes einen Umfang erreicht, wie er in den letzten Jahren nur selten zu beobachten war. In allen Schichten der Bevölkerung sind zahlreiche Arbeiter wegen Krankheit, in größeren Betrieben bis zu 30 und 40 Prozent der Belegschaften sind erkrankt. Die Grippeverbreitung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs.

Die Hundertjahrfeier der Elberfelder Sparkasse.

Das Hundertjahr der Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Tag in der Geschichte der Stadt. Die Sparkasse hat in der letzten hundert Jahre eine große Anzahl von Leistungen erbracht. Die Sparkasse hat in der letzten hundert Jahre eine große Anzahl von Leistungen erbracht. Die Sparkasse hat in der letzten hundert Jahre eine große Anzahl von Leistungen erbracht. Die Sparkasse hat in der letzten hundert Jahre eine große Anzahl von Leistungen erbracht. Die Sparkasse hat in der letzten hundert Jahre eine große Anzahl von Leistungen erbracht.

Die Sparkasse hat in der letzten hundert Jahre eine große Anzahl von Leistungen erbracht. Die Sparkasse hat in der letzten hundert Jahre eine große Anzahl von Leistungen erbracht. Die Sparkasse hat in der letzten hundert Jahre eine große Anzahl von Leistungen erbracht. Die Sparkasse hat in der letzten hundert Jahre eine große Anzahl von Leistungen erbracht. Die Sparkasse hat in der letzten hundert Jahre eine große Anzahl von Leistungen erbracht.

Die Sparkasse hat in der letzten hundert Jahre eine große Anzahl von Leistungen erbracht. Die Sparkasse hat in der letzten hundert Jahre eine große Anzahl von Leistungen erbracht. Die Sparkasse hat in der letzten hundert Jahre eine große Anzahl von Leistungen erbracht. Die Sparkasse hat in der letzten hundert Jahre eine große Anzahl von Leistungen erbracht. Die Sparkasse hat in der letzten hundert Jahre eine große Anzahl von Leistungen erbracht.

Im nächsten Jahrhundert ihres Bestehens die Elberfelder Sparkasse ihren Aufgaben gerecht werden. Die Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Teil der Stadt. Die Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Teil der Stadt. Die Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Teil der Stadt.

Die Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Teil der Stadt. Die Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Teil der Stadt. Die Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Teil der Stadt. Die Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Teil der Stadt. Die Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Teil der Stadt.

Die Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Teil der Stadt. Die Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Teil der Stadt. Die Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Teil der Stadt. Die Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Teil der Stadt. Die Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Teil der Stadt.

Die Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Teil der Stadt. Die Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Teil der Stadt. Die Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Teil der Stadt. Die Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Teil der Stadt. Die Elberfelder Sparkasse ist ein wichtiger Teil der Stadt.

Lokales.

Elberfeld, 5. Januar.

Die Grippeverbreitung nimmt hier einen Umfang an, wie er selten in den Grippeperioden der letzten Jahrzehnte zu beobachten war. In allen Schichten der Bevölkerung sind zahlreiche Arbeiter wegen Krankheit, in größeren Betrieben bis zu 30 und 40 Prozent der Belegschaften sind erkrankt. Die Grippeverbreitung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs.

Die Grippeverbreitung nimmt hier einen Umfang an, wie er selten in den Grippeperioden der letzten Jahrzehnte zu beobachten war. In allen Schichten der Bevölkerung sind zahlreiche Arbeiter wegen Krankheit, in größeren Betrieben bis zu 30 und 40 Prozent der Belegschaften sind erkrankt. Die Grippeverbreitung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs.

Die Grippeverbreitung nimmt hier einen Umfang an, wie er selten in den Grippeperioden der letzten Jahrzehnte zu beobachten war. In allen Schichten der Bevölkerung sind zahlreiche Arbeiter wegen Krankheit, in größeren Betrieben bis zu 30 und 40 Prozent der Belegschaften sind erkrankt. Die Grippeverbreitung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs.

Die Grippeverbreitung nimmt hier einen Umfang an, wie er selten in den Grippeperioden der letzten Jahrzehnte zu beobachten war. In allen Schichten der Bevölkerung sind zahlreiche Arbeiter wegen Krankheit, in größeren Betrieben bis zu 30 und 40 Prozent der Belegschaften sind erkrankt. Die Grippeverbreitung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs.

Die Grippeverbreitung nimmt hier einen Umfang an, wie er selten in den Grippeperioden der letzten Jahrzehnte zu beobachten war. In allen Schichten der Bevölkerung sind zahlreiche Arbeiter wegen Krankheit, in größeren Betrieben bis zu 30 und 40 Prozent der Belegschaften sind erkrankt. Die Grippeverbreitung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs.

Die Grippeverbreitung nimmt hier einen Umfang an, wie er selten in den Grippeperioden der letzten Jahrzehnte zu beobachten war. In allen Schichten der Bevölkerung sind zahlreiche Arbeiter wegen Krankheit, in größeren Betrieben bis zu 30 und 40 Prozent der Belegschaften sind erkrankt. Die Grippeverbreitung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs.

Die Grippeverbreitung nimmt hier einen Umfang an, wie er selten in den Grippeperioden der letzten Jahrzehnte zu beobachten war. In allen Schichten der Bevölkerung sind zahlreiche Arbeiter wegen Krankheit, in größeren Betrieben bis zu 30 und 40 Prozent der Belegschaften sind erkrankt. Die Grippeverbreitung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs.

Die Grippeverbreitung nimmt hier einen Umfang an, wie er selten in den Grippeperioden der letzten Jahrzehnte zu beobachten war. In allen Schichten der Bevölkerung sind zahlreiche Arbeiter wegen Krankheit, in größeren Betrieben bis zu 30 und 40 Prozent der Belegschaften sind erkrankt. Die Grippeverbreitung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs.

Die Grippeverbreitung nimmt hier einen Umfang an, wie er selten in den Grippeperioden der letzten Jahrzehnte zu beobachten war. In allen Schichten der Bevölkerung sind zahlreiche Arbeiter wegen Krankheit, in größeren Betrieben bis zu 30 und 40 Prozent der Belegschaften sind erkrankt. Die Grippeverbreitung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs.

Die Grippeverbreitung nimmt hier einen Umfang an, wie er selten in den Grippeperioden der letzten Jahrzehnte zu beobachten war. In allen Schichten der Bevölkerung sind zahlreiche Arbeiter wegen Krankheit, in größeren Betrieben bis zu 30 und 40 Prozent der Belegschaften sind erkrankt. Die Grippeverbreitung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs.

Die Grippeverbreitung nimmt hier einen Umfang an, wie er selten in den Grippeperioden der letzten Jahrzehnte zu beobachten war. In allen Schichten der Bevölkerung sind zahlreiche Arbeiter wegen Krankheit, in größeren Betrieben bis zu 30 und 40 Prozent der Belegschaften sind erkrankt. Die Grippeverbreitung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs.

Die Grippeverbreitung nimmt hier einen Umfang an, wie er selten in den Grippeperioden der letzten Jahrzehnte zu beobachten war. In allen Schichten der Bevölkerung sind zahlreiche Arbeiter wegen Krankheit, in größeren Betrieben bis zu 30 und 40 Prozent der Belegschaften sind erkrankt. Die Grippeverbreitung ist ein Zeichen für die Stärke und die Unabhängigkeit des Reichs.

handlungen für die neue Verfassung. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs.

Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs.

Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs.

Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs.

Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs.

Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs.

Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs.

Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs.

Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs.

Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs.

Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs.

Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs.

Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs.

Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs. Die Verhandlungen für die neue Verfassung sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Reichs.

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Zur Erhöhung der Güter- und Zertarife ab 1. Februar 1922.

Bereits vor der allgemeinen Erhöhung der Gütertarife ab 1. Dezember 1921 hatte die Verwaltung der Reichseisenbahnen eine organische Umgestaltung der Gütertarife geplant und eine entsprechende Vorlage herausgegeben. Danach war, um die Erhöhungen einer systematischen prozentualen Erhöhung der Gütertarife im April und November 1921 wieder auszugleichen, eine entsprechende Staffelung der Frachttarife für die Güter- und Baggagefahrleistungen, und zum anderen eine vertikale Staffelung auf mittlere und weitere Entfernungen vorgesehen. Diese Vorlage ist infolge der letzten Erhöhung der Frachttarife ab 1. Dezember 1921 um einheitlich 50 Prozent noch nicht berücksichtigt worden.

Die neue weitere, von der Eisenbahnverwaltung vorgelegte Erhöhung der Tarife steht in der organischen Einbeziehung der letzten Erhöhung in die bestehenden Tarife vom 9. Dezember 1921 nicht im Widerspruch. Die in der letzten Erhöhung der Frachttarife ab 1. Dezember 1921 in Aussicht genommene vertikale Staffelung der Frachttarife auf mittlere und weitere Entfernungen soll diesmal, und zwar in noch verstärktem Maße, durchgeführt werden.

Die Stellungnahme der deutschen Verkehrsvereine muß abgewartet werden.

Preile.

Unter der Woche hat sich der Preis für Zucker, sowohl die Verhandlungen des Zucker-Ausschusses des Reichswirtschaftsrates zur Zucker nicht abgeschlossen sind, kann man das Ergebnis der Verhandlungen doch schon dahin zusammenfassen, daß die Zuckerpreise, wenigstens für den Monat Januar unverändert bleiben.

Aus der Industrie.

Textilindustrie. In der Textilindustrie ist die allgemeine Erhöhung der Tarife am 1. Januar 1922 über die Erhöhung der Frachttarife, das vom Reichswirtschaftsrat in den Verhandlungen der ersten Devisen

Handel und des Handelsrates beschlossen. Ferner soll die Veranschlagung der Frachttarife über die Erhöhung der Frachttarife am 1. Januar 1922 über die Erhöhung der Frachttarife, das vom Reichswirtschaftsrat in den Verhandlungen der ersten Devisen

Banken.

Deutsche Bank. Die Deutsche Bank hat am 11. Februar 1922 über die Erhöhung der Frachttarife, das vom Reichswirtschaftsrat in den Verhandlungen der ersten Devisen

Warenmärkte.

Der amerikanische Baumwollmarkt hat die Haltung in der Woche weiterhin fest; die Preise erlitten keine Erhöhungen. Der Bremer Markt hatte nur geringe Veränderungen aufzuweisen bei den verschiedenen Waren.

Berliner Börse vom 5. Januar.

Schwankende Kurse.

	vorher -chlot	heutige Kurse	vorher	
Baum-Aktion			Dreoder Bank	
Praktische Aktien	545	555	Lohn. Kr.-Akt.	1
Com. Prax. Aktien	288	275	Mittelst. Kred.-Bk	1
Praktische Aktien	581	715	Nationalb.-Bank	1
Canada Pk.	030	150-60	Oester. Kredit	1
Prinz Heinrich				
Westf. Prax. Akt.	235			
Schiffahrts- Aktion			Marinever-	
Arch. Dampf. Akt.	251-10	2375	Reederei Akt.	25
Dach. Dampf. Akt.	699	40	Reederei Akt.	1
Hamburg. Akt.	493	490	Reederei Akt.	1
Hamburg. Akt.	604-10	515-20	Reederei Akt.	1
Nord. Lloyd	896	920	Reederei Akt.	1
Ver. D. Schiff. Akt.	890	915	Reederei Akt.	1
Baum-Aktion			Reederei Akt.	
Baum. Bank Verord.	319	310	Reederei Akt.	1
Com. Prax. Akt.	492	54-280	Reederei Akt.	1
Com. Prax. Akt.	35	350	Reederei Akt.	1
Dach. Dampf. Akt.	699	40	Reederei Akt.	1
Praktische Akt.	581	715	Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	1
Prinz Heinrich			Reederei Akt.	1
Westf. Prax. Akt.	235		Reederei Akt.	

Der Kampf gegen die deutsche Sprache im Südoften.

Aus Graz wird uns geschrieben: Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges sind nicht nur Millionen Deutscher unter fremde Herrschaft geraten und sehen sich ihrer Schulen und kulturellen Einrichtungen beraubt, sondern es wird auch der Verbreitung der deutschen Sprache in den von Deutschen Reich und von Österreich abgetrennten Gebieten mit allen Mitteln entgegen gearbeitet. Diese Erscheinung tritt namentlich auch in den früher zu Österreich gehörigen südslawischen Gebieten zu Tage. In der letzten Sitzung des Salzburger Oberlandes wurde beschlossen, den Unterricht in der deutschen Sprache zugunsten der Er-

möglichung einer besseren Erziehung der serbisch-slawischen Sprache an allen Volks- und Unterrichtsschulen zu vernachlässigen und nur an den oberen Klassen der Mittelschulen beizubehalten. Dieser war nämlich die deutsche Sprache in den oberen Jahrgängen der Volksschule und an allen Mittelschulen auch für slowenische Schüler als verbindlicher Gegenstand unterrichtet worden. Aus Gegenüberstellung der Unterrichtsfächer, die schon vor dem Krieg als wichtiger Gegenstand der Deutschen bekannter Kanakter, an, daß die Entfernung des deutschen Sprachunterrichts schon vom Standpunkt der Emanzipation der Slowenen vom deutschen Einfluss notwendig sei. Wir sind ein selbständiger Staat und die frühere Abhängigkeit von der deutschen Sprache hat ein Ende. Wer mit und ver-

fahren will, soll sich der slowenischen Sprache bedienen. Es ist bemerkenswert, daß dieser Beschluß des Oberlandes nicht allgemein gebilligt wird. So schreibt die Salzburger „Ingenieurzeitung“ ein Blatt, das an Deutschschlinglichkeit sonst nichts zu wünschen übrig läßt, unter dem Titel: „Sprache in Betracht. Unsere ganze Vergangenheit, unsere ganze Geschichte ist mit dem Deutschen eng verbunden; ohne Kenntnis der deutschen Sprache können wir nicht einmal in unsere eigene Vergangenheit vertiefen, und eine wissenschaftliche Beschäftigung mit unserer Geschichte wäre ebenso unmöglich wie die Erforschung unserer Sprache. Wir verweisen nur darauf, daß die

Deutschen durch ihre systematische Uebersetzungsarbeit alle irgendwo bedeutenden Werte der Weltliteratur zugänglich gemacht haben, und daß die Germanisten und Philologen aller Hochschulen mit deutschen Fachkenntnissen ausgestattet sind, die ohne Kenntnis der deutschen Sprache ein totes Material wären. Die deutsche Sprache kann und jetzt, da wir in einem selbständigen Staat leben und unsere Individualität schärfer fühlen, nicht mehr ignorieren. Und daß mit den deutschen Nachbarn wichtige wirtschaftliche Beziehungen bestehen, kann niemand in Abrede stellen. Natürlich können solche vernünftigen Ansichten nicht durch den Willen der Regierung, die durch den Verlust an die Slowenien gekommen sind, haben auch bei den Slowenen noch immer das Wort zu führen.

Wachso II LIKÖRE Weinbrand Münchchen

Herr Hermann Liedel d. Ält.
im hohen vollendeten 80. Lebensjahre.
Dies zeigen an im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wwe. Hermann Liedel geb. Haas und Kinder.
Barmen, den 4. Januar 1922.

Nachlaß-Versteigerung.
Am Freitag, den 4. Januar, vormittags 10 Uhr, werden im Saal des Herrn ...
Zwangs-Versteigerung.
Am Freitag, den 4. Januar, vormittags 10 Uhr, werden im Saal des Herrn ...

Verkauf.
Ziehfarre.
Kantinen.

Verkauf.
Ziehfarre.
Kantinen.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern Abend um 9 Uhr
entschlief nach längerem Leiden,
wohlvorbereitet durch den
öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente der römisch-kathol. Kirche, mein lieber Mann, unser
guter, treuer, zehnjähriger Vater,
Schwiegerater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel
Joh. Peter Hilden
im Alter von 78 Jahren.
In tiefer Trauer:
Frau Emilie Hilden geb. Wachen
und Familie.
Elberfeld (Kampstr. 18), Düsseldorf,
Hagen, Essen, Aachen, den
4. Januar 1922.

Verkauf.
Ziehfarre.
Kantinen.

Verkauf.
Ziehfarre.
Kantinen.

Verkauf.
Ziehfarre.
Kantinen.

Am 2. verschied unser Werk-
angehöriger
**Herr
Blasius Wilhelm**
Wir beklagen in dem Verstorbenen
einen fleißigen, lieben Mitarbeiter
und treuen Kollegen, der durch sein
freundliches Wesen bei allen beliebt
war. Sein Andenken wird bei uns
in Ehren gehalten werden.
Die Leiche, Angehörigen u. Arbeiter
der Seidenfabrik und Wäscherei
Peter Kampmann Wwe.

Verkauf.
Ziehfarre.
Kantinen.

Verkauf.
Ziehfarre.
Kantinen.

Verkauf.
Ziehfarre.
Kantinen.

Zwangs-Versteigerung.
Am Freitag, den 4. Januar, vormittags 10 Uhr, werden im Saal des Herrn ...

Verkauf.
Ziehfarre.
Kantinen.

Verkauf.
Ziehfarre.
Kantinen.

Verkauf.
Ziehfarre.
Kantinen.

Verkauf.
Ziehfarre.
Kantinen.

Verkauf.
Ziehfarre.
Kantinen.

Verkauf.
Ziehfarre.
Kantinen.

Verkauf.
Ziehfarre.
Kantinen.
